

VI.

Karlistenbanden in der Sierra Morena.

Noch lange Jahre, nachdem Don Karlos Spanien hatte verlassen müssen, wurden viele Theile dieses Landes, namentlich die Gebirgsgegenden im Norden und in der Mitte der Halbinsel, von Räuberbanden durchzogen, welche unter dem Vorwande, daß sie gegen die unrechtmäßige Regierung der Königin Isabella und für die Rechte des Don Karlos kämpften, die Reisenden beraubten und nicht selten erschlugen, den Verkehr auf den Landstraßen hinderten, und oft auch ganze Ortschaften überfielen und ausplünderten. Der Regierung fehlte es an Kraft, um diesen Greueln ein Ende zu machen; je schwächer aber die Beamten und die Soldaten sich den Räubern gegenüber zeigten, desto verwegener wurden diese in ihren Unternehmungen, so daß sie zuletzt in manchen Gegenden, namentlich in der Sierra Morena, frei und ungehindert ihr Wesen trieben und der Reisende von Glück zu sagen hatte, der auf dem Wege durch dieses Gebirge nichts als seine Baarschaft und seine Uhr einbüßte.

Einmal reiste ein junger Marquis, der Sohn eines angesehenen Beamten, von Madrid nach Alicante. Er war mit Empfehlungsbriefen des General Narvaez an die Kommandanten aller Festungen und Städte versehen, durch die ihn sein Weg führte; seinen Paß aber hatte er für den Fall, daß er in die Hände von Karlistenban-